

Die kleine Vulu.

Erzoman von Carl Kuffel.
(3. Fortsetzung.)

„Ich rief ihm zu, er solle sich nicht allein auf die Kiste legen, ich würde herüberkommen, ihm zu helfen und ging, indem ich dies sagte, nach der Kiste zu. Da fuhr er mich an: „Wer bist Du? Komm' mir nicht nahe, Du Lump!“

In demselben Moment legte er auch schon schnell den einen Fuß über die Kiste, verließ die Kiste und stürzte hinab in die Tiefe. Ich hörte das harte Klackern, als sein Körper auf das Wasser schlug und dann war alles still. „Du Lump!“ rief ich mir selbst zu. „Mann über Bord“, ergriff eine Taurlin, schlenderte das eine Ende derselben über die Schiffseite, befestigte das andere und glitt am Tau hinab ins Wasser.

Die Frau sah kaum sechs Fuß vom Bordrand entfernt. Ich fürchtete, der Mann würde beim Sinken mit dem Kopf aufgeschlagen sein, als ich aber ins Wasser tauchte, sah ich im Augenblick gegen meine Füße. Ich packte ihn am Strapsen, zog ihn hinan und hielt seinen Kopf über der Oberfläche.

Er war blass und sah müde aus, ich dachte, er würde nicht länger leben können. Ich hob ihn nach mir, er hatte keine Unterarmkraft. Als dies geschah, wurde ich eine Sekunde lang und ließ ihn sinken. Ich ließ ihn sinken, als ich aber wieder auf den Kopf, schloß ich mich mit vereinten Kräften hoch.

Wir trafen ihn nach vorn und ließen ihn dort trafen liegen. Der Kopf berührte sich über ihn und sagte: „Das ist die alte Matrose, die den Mann herüber bringt, bei dem Mann, den ich ins Wasser werfen will, den verdammt!“ — Darauf ging er schlafen.

Auf See wird eben nicht viel Verlebens gemacht und kein Mitleid verschwendet.

8. Kapitel. Unter Segel.

Ich setzte mich auf meine Brüstung und schielte viel schneller ein, als ich es bei der sehr schmalen Luft für möglich gehalten hätte.

Um welche Zeit und in welchem Aufstande die Leute an Bord kamen, habe ich nicht erfahren. Doch sie sehr pünktlich gewesen sein sollten, möchte ich behaupten, jedenfalls aber nicht sehr glücklich bemerkt. Diese Punkte betreffend, ist ein Bordenförmel sehr gut geeignet. Wie wird schließlich ein Mann die berechtigten Ruhe des anderen hören. Es gilt dies gewissermaßen als ein stillschweigend angenommenes Gesetz unter der Mannschaft. Zu einer bestimmten Zeit, sei es in der Woche, oder an einem anderen Ort, wo Stillstände zur Sprache gehört, kann dieses nicht strenger beobachtet werden, wie hier. Die Fremde, oder die Leute, welche an der Woche sind zu schlafen, werden von ihrem Waars ebenfalls vor jeder Störung gebietet.

Dies ist sehr vernünftig und zum allgemeinen Besten. Denn auf See kann niemand wissen, wie lange er seinen der Woche halber immer nur auf vier Stunden benehmen Schlaf ungestört genießen kann, und wie viel Ruhe und Mühe vertragen können, ehe ihm wieder Ruhe besannt ist.

Alle letzten Segel waren bereits gefetzt, es blieben nur noch die großen Segel zu hissen, und da gab es alle Hände voll zu tun. Der Kapitän hatte die Wahrheit gesprochen, als er über das launende Lammel sagte: Die Schwestern in den Masten drehten sich schwer, wir mühten alle unsere Kräfte zur Aufhebung der großen Segel einbringen und hatten schwere Arbeit mit den Masten. Ich, der ich vollzogene Säure genossen war, schmeckte nicht schlecht über das Wunderwerk dieses unermüdeten Ruderzeuges.

Es schien ein klarer Tag werden zu wollen, der Wind blies frisch vom Meer. Der Rauch des Schlepptampfers, welcher uns aus dem Hafen bugsierte, zog vom Schornstein in gerade Linie der See zu. Die Leute der Molenmaße standen da und haben acht, ob wir ihrer Hilfe bedürfen würden, außer denen war um den ganzen Hafen herum keine menschliche Seele zu sehen. Die Morgen-dämmerung lag kalt und grau über der Stadt, aber die Sonnenstrahlen hob sich schon am Horizont, und der Himmel erglänzte auf jener Seite von ihrem kommenden Licht.

Das Schlepptau der Brigg wurde bereit gehalten und bald kam der Dampf und legte sich vor uns. Eine Leine, an welcher das Schlepptau befestigt war, wurde an Bord des Tampfers gezogen und das Tau auf diese Weise angeholt. Nach kurzer Zeit war die Brigg von ihren Masten am Hafen abgetrennt. Darauf zog der Schlepper an, drehte seinen Bug herum und brachte uns in die Mitte des Hafens. Bald darnach hatte unser Schiffschmabel die Richtung genommen, der Schlepper gab Schertzen, das Bugstrahlspannwerk schied sich, der Schlepper sprang sich mit kummendem Ton, und einem Augenblick lag er glitten wir, die Molen schnell hinter uns lassend, der offenen See zu.

Als wir so dahinfuhren, der vom Tampfer aufgewirbelte Schaum gegen unsere Backen rauschte, und die Brigg der rauh kommenden Luft entgegenlachte, wurde der Befehl gegeben, Klüver- und Stagsegel zu setzen. In der nächsten Minute schon waren diese Segel an ihrem Keil auf und es erfolgte der weitere Befehl für Top- und das Mastsegel. Schnell wurden die Kalle benannt, und als ich ins Takelwerk sprang, die Mastspannen zu helfen, wurden die Segel unter dem munteren Gesang der Mannschaft aufgeholt.

Von meinem hohen Sitz auf der Mastspitze, hatte ich gute Aussicht auf das Land und das blaue Wasser des englischen Kanals. Die aufgehende Sonne strahlte über die stille, nachtschlafende Stadt, und ich jedes nach der See hinausliegende Fenster wie eine leuchtende Bekleidung erhellte. Einen herrlichen Anblick boten die grünen Abhänge des Meeres, die blauen Dünen und die seltsamen warmen, weiche die Brücke, es war unmöglich, sich dem erhebenden Einfluß des klaren, schönen Morgens zu entziehen.

Als ich unsere Segel im Winde füllten, schleppte das Stabtau, welches uns mit dem Tampfer verband, bald schlief im Wasser. Ich beirrit nicht, daß wir nicht einfach unsere Untersegel und Mastsegel den schon stehenden hinzusetzten und dem Dampfdruck davonführten. Die Brigg bei dieser Arbeit bugsierte zu lassen, erschien mir gerade so, wie wenn man einem willigen Pferde die Zügel über die Ohren wickeln wollte, was mich der Kapitän mußte wissen, was er that.

Das Schlepptau verließ uns endlich, nachdem wir ein Dreieck von Seeseiten passiert hatten, und als es bei uns vorbei, zum Hafen zurückdrückte, brachten seine Leute uns ein Durrah, welches wir erwiderten. Auf der See ist für Sentimentalität keine Zeit, denn würde mich die Trennung von diesem letzten Lande, welches uns mit der Heimat verknüpft hatte, veranlaßt haben, meine Arme auf das Geländer des Bordrands zu setzen, meine Augen auf das blaue Land zu richten und mich meinen Gedanken hinzugeben.

Alle letzten Segel waren bereits gefetzt, es blieben nur noch die großen Segel zu hissen, und da gab es alle Hände voll zu tun. Der Kapitän hatte die Wahrheit gesprochen, als er über das launende Lammel sagte: Die Schwestern in den Masten drehten sich schwer, wir mühten alle unsere Kräfte zur Aufhebung der großen Segel einbringen und hatten schwere Arbeit mit den Masten. Ich, der ich vollzogene Säure genossen war, schmeckte nicht schlecht über das Wunderwerk dieses unermüdeten Ruderzeuges.

Als endlich alles klar war, begann die Brigg bei dem frisch blühenden Winde zu wehen, wie sie laufen taunte. Das Wasser auf ihrem Wetterzug spritzte, demals bis in den verhaltenen auf. Wenn man über die Verhältnisse nachdenkt, ist es, als ob man aus dem Fenster eines eisenbeschlagenen, blickt. Das Wasser und Segel schoben sich rasch über. Nachdem Ordnung auf dem Deck hergestellt und alles an seiner Stelle war, wurden wir gemindert und in beiden Bahnen abgeteilt. Die Steuerbordwache hatte den Mannern, welcher gleichmäßig als Kochbootsmann fungierte, um Ruder erhalten. Die Steuerbordwache war unter Befehl des ersten Mann abgeteilt worden. Dieser Wache gebührte es an. Das war mir nicht annehmbar, denn es lag etwas in dem Gesicht des Mannes, was mir nicht gefiel.

Er hatte einen großen breiten Mund wie auf See die sogenannten Gloufänger und an Lände die Preiselämpfer und Mastbolde zu haben pflegte. Er hatte ich sehr bald erkannt, was er tat, sich auf Anzeichen

des Kapitän's berief. Hieraus entsprang eine Art Dienstbetrieb von seiner Seite, welcher von der Mannschaft sehr unangenehm empfunden wurde. Er war ein Mann, dem es besonders Vergnügen gewährte, alle schlechten Eigenschaften des Kapitän's zu Quäleren für uns auszubeuten, ein Mann, der alles auf die Spitze trieb. Seinem Charakter entsprach sein Benehmen; so schlecht jener war, so böse war dieses, er war eine Mißgestalt, deren langer Oberkörper auf unverhältnismäßig kurzen Beinen stand; bei herabhängenden Armen reichten die Finger bis unter die Knie. Sein Hals war mit einer dichten Schicht borstigen roten Haars bedeckt, dafür war aber sein Gesicht fahl. In demselben klebte an Stelle der Nase ein harter, runder, glänzendes Horn. Diese Widerlichkeit wurde noch dadurch erhöht, daß er mit dem rechten Auge schielte. Der Mann, welcher den Namen Willig trug, meinte einmal, dies Schienelame wahrhaftlich von der Gemahlinheit her, das Auge im Schlafe immer offen zu halten, um stets zu beobachten, welcher Wind draußen und in der Kamme des Kapitän's wehe. Dies hatte zur Folge, daß der Mann von da ab unter uns nie mehr anders, als der alte Willig genannt wurde, obgleich er eigentlich Nikolaus Zee hieß. Um seine Personalbeschreibung zu beenden, bemerke ich nur noch, daß er über zwei Reihen gelblich glänzender Zähne verfügte, die ich unbedeutend für falsch gehalten hätte, wären sie nicht so lang wie Säuer gewesen. So also sah der alte Willig, der erste Mann der „kleinen Vulu“, aus.

Wir wurden jetzt angepöbel, das Deck zu wachen. Die Schweben wurden vorgeholt und die Eimer an der Vorderwache gefüllt. Der Kapitän war noch unten gegangen und hatte das Deck unter der Spitze des alten Willig's gelassen, der mit den Händen in den Seitenhaken umherstreifte. Mich schielte es öfter an, als mir lieb war, wachte auf, wie ich schneerte, und stand offenbar auf der Wache, etwas zu entdecken, um mir einige seiner ausgeübten Schmeicheleien sagen zu können. Ich gab mir Mühe, seine freundliche Absicht zu verstehen, indem ich mein Bestes that. Während ich im Wasser stand und sorgsam auf den Wasserstrom achtete, welcher aus den Eimern über das Deck gegossen wurde, und mit meinem Schreiber bald an den Seiten, bald an der Hauptluke entlang fuhr, mußte ich doch unwillkürlich meiner Thörichtheit lachen, die mich einen solchen Beruf hatte erwählen lassen, einen Beruf, welcher mich von allen Annehmlichkeiten des Lebens fern hielt, mir alle geistigen Genüsse und geistlichen Freuden verweigerte und mir so große, ermüdende Arbeit unter einer so empörenden Behandlung auferlegte. Ich bin überzeugt, daß, wenn für die Tugenden eines Gefangenen ein auch nur ähnliches Verhältniß einsehend würde, das Mittel der Plantagen errät und eine Revolution im Gefängniswesen hervorgerufen werden würde. Und was für den Stand des gewöhnlichen Seemanns noch lebendiger verhältnismäßig wird, ist das, daß er, wie kein anderer Stand, meist total unangekommen für jeden anderen Verdienst macht.

Als mein kleines Mädchen, Du, der Du von Marquats Kommen zu meinem Papa läufst, um ihn zu besüßeln, Dich Seemann werden zu lassen, folge meinem Rath; bleibe auf der feinen Scholle von Mutter Erde. Sie ist freundlich, trachtet Dir nicht nach dem Leben, läßt Dich in der Nacht ruhig schlafen, stellt Dir die Wahl frei unter tausend Verhältnissen und führt Dich zu jeder Art Freunden und Gemüthen. Aber die See! Sie ist stets auf der Wache, Dich zu verfolgen, sie ist eine Göttin, die nie aufhört, zu versuchen, diese grausame Absicht auszuführen, so lange Du in ihrem Dienst bleibst. Sie gibt Dir schlechte Nahrung, schwere harte Arbeit, lange langweilige Zeiten der Gefangenschaft und entläßt Dich zuletzt und führt Dich in jeder Art Freunden als armer Mann, falls Du das Glück hast, der Seemann zu werden, welche sie für Dich immer unter den Ungemüthen der Tiefe bereit hält.

9. Kapitel. Ein Wohnzimmer auf See.

Wir gingen um sieben Ulen (halb acht) zum Frühstück. Diese Mahlzeit bestand aus frischem an Lande gebaktem Brod (weisse Mänsch) und Thee, einem sonderbar aussehenden Getränk, welches freilich mit hellem gelbem Stempel verziert war. Einige unter uns, welche Süßigkeiten liebten, strichen Strich auf ihr Brod, andere gegen Schweinefleisch vor, was vielleicht ein geeigneter Ersatz für Butter ist.

Es fiel mir auf, daß sich keiner meiner Waars irgend etwas mitgebracht hatte, ich meine irgend welche billige Aufhaben zu dem harten Anschlag und haben Salzfleisch, welches fortwährend tägliche Mahlzeit bilden sollte. Man hatte vermuthen dürfen, daß die Misse eines jeden doch wenigstens etwas enthalten würde, was aus dem Laden des Stauffmanns oder Schwannhändlers entnommen worden wäre. Davon war aber nichts zu sehen. Es ist sonderbar, aber wahr, der

Matrose vergendet lieber an einem einzigen Abend den Verdienst einer zwölfmonatlichen Arbeit, als daß er sich für eine lange Fahrt auch nur eine einzige kleine Annehmlichkeit verschafft.

„Nacht uns heut' Abend glücklich sein, Was kümmert uns der Morgen?“ Das ist der Wahlspruch dieser leichtlebigen Reusen. Bill der freundliche Leser an die Luke treten und einen Blick zu uns hinunterwerfen? Ich lege auf einer oberen Brüstung, mit dem Kopfe gegen die Decke unserer Schaulung sitzend, die Beine herunterbaumelnd, mein Köpfchen über auf meiner Matrage, eine Zinnschüssel zwischen den Knien und mein Ginklagemeßer in der Hand.

Der Raum ist reich an hervorstehenden Einzelheiten, er ist nichts anderes als eine hölzerne Schale, welche augenblicklich wiederholt von dem Stimmen ihrer Bewohner und dem lauten Klackern der am Bug sich brechenden Bogen. Je zwei Lagerstätten sind übereinander gebaut; sie reihen sich in doppelter Linie auf jeder Seite des Vordersteils. Einige Leute verkehrten ihr Frühstück, gleich mir, auf ihren Brüstchen sitzend, andere benutzten die befestigten Kisten als Tische. Einige, welche schnell geträufelt haben, um lange rauchen zu können, hielten diese Wokken in die Luft, welche mit dem Dampf des Thees vermischt bald eine Atmosphäre bilden ähnlich jener von Londoner Nebel.

Das ist das erste Bild; es folgt das zweite! „Was schiffst für die Schreie des Windes, jeh ich daselbe mit Beschlagung einer großen Fläche. Allerdings ist die Zeichnung dadurch ihre wahre Natur ein, denn Salt und stark feilen verloren, wie bei einem Aufbruch des Franzosen, denn man die pikante Wärme freizit.“

„Habe drum, doch immerhin, hier ist das Braut einer Unterhaltung, wie sie der Bordel - Matrose führt.“ „Was, schiffst mit mal die entfalteten Schraubenscheiben auf da Nicht. Wo soll die Müch wohl sein, ob bei nicht Wiern in sich Gihg heit, wenn du in die Sinn rümmen trampelst.“ „Schnauze der mächtige alte Liverpool Tam, welcher an der Spitze der Steuerbordwache stand, einen Mann an, der zufällig seinen Kopf zu weit in das Tageslicht vorgezogen hatte, welches durch die Luke schien.“

„Willst“, rief ein auf der Spritzschiff liegender Mann, „heißt Du selbst, wo der Bligmeten giffen abend danst heit? Da - fall mit ein noch von Sonnenschein.“ „Heißt Du dasöpfst das noch nie sein? Was ist denn da wider große dach?“ entgegnete der Angeredete. „Wät da wider dach? Na, mit - dich, das Waten dreist! Ist ja ub sich Feeln, als wullt! Ist ein Thau ut sich Fein! dreist; das was doch sifer sifer sifer ist!“

„Ni bet das plückerliche Lid von dat stänqerich vel beter fallen.“ meinte Willig, sein Brod taugend, „un wo de vierl dorch rimboppte, grad als so un Diert bit mit sien Soans daut. Ist was wat for mit. De Vut bett mit ordlich waackel vor lachen. Ein vor von dese Mierls kinn?“ er wüchlich gaud nung hingen, äwer wert löst je deshalb doch mir; ist als Mamschild tau löne Nistkaderien her tau geben.“ „na, dat kinn mit grad poffen. Wat mügen sie blot den ganzen Dag äwer mafen? sei werden woll in Wed ligen.“

„Jimmie, sei en gauden Kierl und lat mit mal en Zug ut dien Bp dauhn.“ bittete der kleine Wold. Und Jimmie nimmt gefällig seine geschwärtzte Pfeife aus dem Mund, trocknet hübsch amüandig die Spitze auf seinem Kettel ab und reißt sie dem Waat.

„A will dreimal driffelert worden, wenn it dacht hadd, da dese Brigg so 'ne Geschwindigkeit heit.“ bemerkte einer. „Hört blot, wo sei kinnnt.“ „Willst“, rief wieder der Mann von der Spritzschiff, „weilst Du, was it geffern lach, wo de Diern it so dreichte as en Kiefl, da ischt's mit dorch den Kopp, it kinn an G'n dele Fretare reit, ut wenn it blot de richt nen Schand daru lödd, un mit dran verjauter, wo wird it denn for'n Sad Geld verdienen bit dat Taster!“

„De ja, je is. Du würdest en smülen Kierl in so'n Remedi - Wtrog abgahn. dat würd' Du.“ brummte der alte Liverpool Tam, „un de Lid würd' nich wphören tau abpeldiren, wenn Du mit dien Gledantantalen as 'ne storch vor sei rimboppt.“ „De Liverpool - Tam en aldre Seebör und von der Mannschaft gefürchteter ist, erhält er seine Antwort.“ „Dat wunderborste Dingen, was it sifer heit, isch it von en jung Kierl, hei kinn mit Alf, an Burd' her ischt'iger Vor!“ bemerkte jetzt ein Mann, der bisher nur zugehört hatte. „Nimm Sude, was, wie ich glaube, it im Mann mit sandbarbenem Haar, jehoch sien list'iger verloren un wieflicher Name war.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Rückhände, die er dem „St. Peter's Boten“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Entgegzahlung von

- nur 25 Cents.
- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband, mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in welchem Gebetbuchband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Disfarbenruckbilder der Herz Jesu und Herz Maria jedes 15 1/2 bei 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retail-Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz geprägtem braunem Leder mit Goldprägung, Rindleder u. Rotgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Entgegzahlung von

- nur 50 Cents.
- Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem matterem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rindleder und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Bish. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in feinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter z mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht gemeint. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken gewischt und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.
- Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebräuchen und in außer dem Gottesdienst von Gregorius Rippel. 487 Seiten 5 1/2 bei 8 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, solid gebunden, mit Rotgoldschnitt. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebräuche und Zeremonien.
- Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, diegalm, Goldpress, Feingoldschnitt. Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei gesandt gegen Entgegzahlung von

- nur 75 Cents
- Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller jonn- und feittäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, eines vollständigen Gebetbuchs und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Das folgende prächtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei gesandt gegen Entgegzahlung von

nur einem Dollar

- Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage zinsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu beschließen. Eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabeträge machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiere St. Peter's Boten, Münster, East.

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST

AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.

THEY ARE DOUBLE STITCHED THROUGHOUT, BIG AND GENEROUS (IT TAKES FROM 42 TO 44 YARDS TO MAKE A DOZEN), HAVE SEVEN POCKETS IMPORTED BUCKLES AND BUTTONS THAT WON'T COME OFF, ELASTIC DETACHABLE SUSPENDERS, ETC.

LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL.

WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.



Tembrock & Bruning

Der Mann kamst Du die insalten,